

## Presseinformation



Wiesbaden, 9. Juli 2014

### Landesprogramm WIR

#### **Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung, Jo Dreiseitel: „Kordinator soll interkulturelle Öffnung in Gießen fördern“**

**Gießen.** Am 9. Juli 2014 stellten Astrid Eibelshäuser, Stadträtin und Dezernentin für Bildung und Integration sowie der Hessische Staatssekretär und Bevollmächtigte für Integration und Antidiskriminierung, Jo Dreiseitel, die Umsetzung des Landesprogramms WIR in der Universitätsstadt Gießen vor. „Integration und Zugehörigkeit kann nur vor Ort gelingen und auch nur gemeinsam. Deshalb zielt WIR auf eine zukunftsorientierte Politik, die Menschen mit und ohne Migrationshintergrund einbezieht und die interkulturelle Öffnung und eine neue Anerkennungs- und Willkommenskultur in die Fläche tragen wird. Die Stadt Gießen hat begonnen diesen Weg konsequent zu gehen. Mit dem Programm tragen wir der Bedeutung der kommunalen Ebene für die Integrationspolitik jetzt optimal Rechnung. Die Hessische Landesregierung stellt hierfür 3,08 Millionen Euro in 2014 zur Verfügung“, so Staatssekretär Dreiseitel.

„In Gießen wird den Themen Migration und Integration ein hoher Stellenwert beigemessen. Deshalb haben wir uns gefreut, am Landesprogramm WIR teilnehmen zu können“, erklärte Stadträtin Eibelshäuser. Im Förderjahr 2014 wird in 27 Landkreisen, Sonderstatusstädten und kreisfreien Städten jeweils eine WIR-Koordinationskraft mit einer Fördersumme von bis zu 50.000 Euro gefördert. Das WIR-Programm richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger - mit und ohne Migrationshintergrund - und zielt darauf ab, ihre Chancen auf Teilhabe auszubauen und zu festigen.

Wie Gießen davon profitieren kann, erläuterte Eibelshäuser: „Mit Hilfe von WIR werden Veränderungsprozesse in Gießen nachhaltig unterstützt und bestehende, vielfältige Integrationsbemühungen mit neuen Ansätzen zu einer Gesamtstrategie verbunden.“ Das sei in Gießen besonders wichtig. Alle Einwohner Gießens werden angesprochen, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Denn die Universitätsstadt Gießen ist im besonderen Maße durch Zuwanderung geprägt. Die Zahlen der ausländischen Studierenden und Hochschulangehörigen, die in Gießen leben, steigen ebenso wie die Zahlen der Flüchtlinge und der Fachkräfte aus dem Ausland. „Ein tolerantes Klima und die gegenseitige Wertschätzung unterschiedlicher Kulturen sowie Lebensformen werden zunehmend bedeutender für den Zusammenhalt einer Stadtgesellschaft und damit auch für die wirtschaftliche Entwicklung einer Stadt – insbesondere für Gießen“, erklärte Eibelshäuser.

Gerade die Interkulturelle Öffnung erfordere eine Analyse von Zugangsbarrieren zu den Angeboten einer Kommune und deren Beseitigung durch Veränderungen in der Struktur. „Hier sind Koordinatoren vor Ort ideal, weil damit die Kapazität geschaffen wird, sich um genau diese Aufgabe zu kümmern, aber auch um diese Kräfte zu vernetzen und den interkommunalen Austausch zu fördern“, so der Bevollmächtigte.

Für Gießen ist seit März diesen Jahres Eduard Galyschew als WIR-Koordinator tätig. Der Politologe, der in Gießen studierte und nach seinem Abschluss etwas über 3 Jahre in Bonn tätig gewesen ist, sieht eine spannende Aufgabe vor sich. Für die erste Projektphase hat Galyschew zwei Arbeitsschwerpunkte: Er führt die begonnene Arbeit an der interkulturellen Öffnung der Verwaltung fort. In der Pilotphase hatte sich die Stadtverwaltung – mit Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration – in ausgewählten Ämtern bereits mit der Frage beschäftigt, wie die Arbeit für Bürgerinnen und Bürger angesichts einer sich durch Zuwanderung verändernden Bevölkerung entwickelt werden müsse. Die Erfahrungen der Pilotphase in der Stadtverwaltung müssen nun in die Konzeptionierung der nächsten Schritte einfließen, so Galyschew. Der Prozess der interkulturellen Öffnung soll über die Stadtverwaltung hinaus weiterentwickelt werden. Deshalb werden konzeptionelle Betrachtungen unternommen, auf welchem Wege Organisationen und Verwaltungen in den Prozess der interkulturellen Öffnung miteinbezogen werden könnten. Den zweiten Arbeitsschwerpunkt der WIR-Koordinationskraft bildet die Begleitung der Erarbeitung des *Handlungskonzeptes Integration* für die Stadt Gießen. In diesem Konzept werden

Handlungsempfehlungen in verschiedenen Politikfeldern in Bezug auf die Migrationsgesellschaft formuliert. So sollen weitere Entwicklungsschritte der Integrationspolitik für die kommenden Jahre in einem beteiligungsorientierten Prozess definiert werden. Eduard Galyschew erklärte dazu: „Die Vernetzung der WIR-Koordinationskräfte untereinander sowie mit dem HSMI ist wichtig, denn sie hilft den Prozess der Entwicklung eines solchen Handlungskonzeptes effizienter zu gestalten. Erfahrungen, die in anderen Kommunen gemacht wurden, fließen in die Arbeit ebenso ein wie die Daten der Landesebene. Dieses Kooperationsmodell ist nicht nur zeitgemäß, sondern trägt auch dazu bei, die Integrationspolitik auf die nächste Entwicklungsstufe zu bringen, womit nachhaltige Strukturveränderungen erst ermöglicht werden.“

\*\*\*